

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 8 (1930)
Heft: 10

Rubrik: Vorträge und Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

triebenen «Neuen Sachlichkeit» wurde gewarnt. Es wird überhaupt auf ein klares, verständliches Bild wieder mehr Wert gelegt. Mit Genuss durften wir den Ausführungen des verdienten Referenten folgen.

Der Schlusstermin, 28. November, für die Ablieferung der für die Photoausstellung bestimmten Bilder rückt näher und um der Aufnahmekommission ihre Arbeit zu erleichtern, wird um baldige Ablieferung an die Bibliothek, jeweils Freitag Abend 8—9 Uhr, oder an der nächsten Sitzung der Photosektion, dringend gebeten.

A. A.

Vorträge und Tourenberichte

Bericht zum Einführungskurs für ein- und mehrtägige Touren.

Einen überaus guten Griff hat die Sektion Bern durch den für dieses Jahr angesagten *Einführungskurs* für ein- und mehrtägige Touren getan. Die Absicht, vornehmlich jüngere, weniger berggewandte Mitglieder mit der Fels- und Eistechnik bekannt zu machen, ist sehr zu begrüßen. Damit erfüllt der S. A. C. eine seiner vielen Aufgaben, und ich kann jungen Clubkameraden, die wenig Gelegenheit haben, sich praktische Kenntnisse im Bergsteigen anzueignen, die Teilnahme an einem solchen Kurse nur empfehlen.

Vorweg möchte ich heute, da das vorgesehene Programm grösstenteils erfüllt ist, dem Leiter des diesjährigen Kurses, Herrn Dr. Kleinert, den Dank der Teilnehmer aussprechen für seine Leitung. Durch die glückliche Auswahl der einzelnen Uebungsgebiete hat er uns Teilnehmern, es waren gewöhnlich sieben an der Zahl, zu einigen unvergesslich schönen Bergtouren verholfen. Er pflegte uns nicht durch lange theoretische Auseinandersetzungen zu belästigen, nein, wie die Sache es erforderte, führte er uns nach einigen prinzipiell wichtigen Angaben direkt hinauf ins Gelände, ans Uebungsobjekt. Dort oben am Berg selbst lernten wir Seil-, Pickel-, Kletter-, Schnee- und Eistechnik kennen und wurden vertraut mit dem Berge und seinen Eigenheiten.

Und nun, lieber Leser, der Du nicht mit uns ausgezogen bist, mögest Du kurz vernehmen von unsern Fahrten. Viel viel mehr, als ich hier zu schreiben vermag, vermöchte Dir jeder Teilnehmer zu erzählen, von der ersten Tour, die wir der schlechten Witterungsverhältnisse wegen erst an Pfingsten ausführen konnten, wie diese Tour gleich mit Nr. 2 des Programms kombiniert wurde, um nachher eine unfreiwillige Pause eintreten zu lassen, hervorgerufen durch die Tücke des schlechten Sommers, wie dann aber endlich am letzten Augustsonntag der Kurs seinen Fortgang nehmen konnte, von strahlend blauem Himmel begünstigt und wie sich nun jeder schon auf den Abschluss im Spätherbst freut. Doch betrach-

ten wir eines nach dem andern, und schenk mir Gehör, wenn Du mit mir am Pfingstamstag über Frutigen zur Elsigalp ansteigst, wo wir gastlich aufgenommen werden in der Hütte des Skiclubs Gurten. Vor noch gar nicht langer Zeit saustest Du auf den Brettern über diese Hänge. Heute schmilzt das letzte Restchen Schnee in den schattigen Löchern und Soldaneln folgen ihm hart auf dem Fusse nach. Der Pfingstmorgen sieht uns zusammen die steile Flanke des Hohwang ersteigen, von wo aus uns der Grat über First nach der Bonderspitze die erste Gelegenheit bietet, mit einer leichten, zeitweise etwas exponierten Kletterei vertraut zu werden. Ueber Schnee und Weide der Allmendalp führt uns der Weg nach Kandersteg hinunter und von da gleich wieder hinauf an das 2. Objekt unseres Wirkens, ans Doldenhorn. Die vor einigen Jahren neu aufgebaute Hütte ist ein Schmuckstück in der Reihe der Alpenclubhütten. Doch lieber Leser, wenn Du folgen willst, musst Du schon um 2 Uhr mit uns die gastliche Stätte verlassen. Gleich sind wir im hartgefrorenen Schnee, der noch vom Winter her derart tief herunterragt. Der Spitzstein grüsst von links herüber und nimmt die eigenartigsten Formen an, je höher wir steigen. Einen Besuch statten wir ihm aber nicht ab, sondern hart neben der schwarzen Wand des Kleinen Doldenhorns steigen wir, einige Stufen schlagend, hinauf. Weiter oben heisst es vorsichtig sein, des grossen Schrundes wegen, der aber links drüben noch gut gedeckt ist. Nach 6½ Stunden sind wir oben. Leichter Nebel wechselt mit Sonnenschein ab, immerhin so, dass die Sicht auf die umliegenden Berge stark verdeckt ist. Beim Abstieg ist vorerst alle Vorsicht am Platze. Doch ist mittlerweile unten der Schnee weich geworden. Ueber den Reiz der darauffolgenden Rutschpartie etwas zu schreiben ist kaum möglich, so rasch gewinnen wir die Tiefe, und schon trocknen wir bei der Hütte die vollständig nassen Kleider.

Ende August haben wir vergebens den vielen Schnee gesucht, als wir wiederum und eigentlich entgegen der ursprünglichen Absicht über Kandersteg durchs Gasterntal der Mutthornhütte zustreben. Die schönste Woche des Jahres ist dieser Tour vorangegangen und hat uns den Felsen am Breithorn schön getrocknet und den Gletscher von heimtückischen Brücken befreit. Steigen wir also nochmals zusammen hinauf, von der Mutthornhütte über den Petersgrat nach der Wetterlücke. Steigeisen und Rucksäcke lassen wir besser hier, sie sind nur hinderlich beim Klettern, das uns nun volle 3 Stunden beschäftigt. Sehr geeignet für unsern Zweck ist dieses Breithorn. Mit allen Verhältnissen bekommt man zu schaffen. Grat und Wand wechseln im schönen Granitfelsen, der oben sogar etwas brüchig ist, so dass es aufpassen heisst, des Stein-schlages wegen. Ganz zuletzt krönt ein Eisgrätchen nicht nur den Gipfel des Breithorns, sondern auch unsere Bemühungen. Der Abstieg zur Wetterlücke bringt nicht viel Neues, immerhin bekommen wir durch den Leiter noch ein Exempel des Abseilens vor-

demonstriert. Nachher aber, geduldiger Leser, kann ich Dir noch kurz was erzählen von den Tücken des Gletschers, der uns ins innere Faflertal führt und uns noch zwingt, die Steigeisen anzuziehen. Ferner vernimm Kunde von einem weltabgelegenen, steinreichen Tal, von einem Halt in dem «empfehlenswerten» Restaurant zum Langgletscher auf der Fafleralp (das Haus führt ausser Wein nur Eptinger, das dort aus der Flasche getrunken wird, falls Gläser nicht speziell verlangt werden) und schliesslich von einem etwas langen, aber doch schönen Marsch durch das Lötschental.

Möge die vorgesehene Kletterei an der Niesenkette über Linterhorn-Ladholzhorn-Winterhorn-Erbethorn-Otternpass die Kursteilnehmer im Spätherbst nochmals zusammenführen und dem Kursleiter, dem ich hier nochmals danke, durch gutes Gelingen die Genugtuung bringen, die er durch seine Mühe und Hingabe verdient hat.

E. Trechsel.

Club-Skitour ins Jungfraugebiet

7.—9. Juni 1930.

Leiter: Jules Rindlisbacher.

Zeiten:

1. Tag: Bern ab	6.40	Grünhornlücke an	11.30
Jungfrauoch an	12.10	Konkordiahütte an	12.00
Jungfrauoch ab	1.00	Konkordiahütte ab	2.30
Konkordia an	2.00	Egon von Steiger-Hütte an	7.50
Grünhornlücke an	4.00	3. Tag: Egon v. Steiger-Hütte ab	4.00
Finsteraarhornhütte an	5.00	Ebnelluh an	6.30
2. Tag: Finsteraarhornhütte ab	3.30	Ebnelluh ab	7.00
Gross-Wannehorn an	7.30	Egon von Steiger-Hütte an	6.00
Gross-Wannehorn ab	8.00	Egon von Steiger-Hütte ab	9.00
Fiescherfirn an (Rucksackdepot)	9.00	Lang-Gletscher-Moräne an	10.00
Fiescherfirn ab	9.30	Goppenstein an	4.00

Frohen Mutes, doch schwer beladen, und dennoch von den schönsten Hoffnungen gekrönt treffen sich am Pfingst-Samstag, morgens früh, 20 Clubkameraden am Bahnhof zur gemeinsamen Tour ins Jungfraugebiet.

Kaum haben wir die Bundesstadt verlassen, als uns auch schon die im hellen Morgensonnenschein erglänzende Stockhornkette den ersten Gruss der Berge herübersendet.

In ziemlich rascher Fahrt erreichen wir Interlaken, wo die Bretter zum ersten Male umgeladen werden, und bald schon geht es weiter mit verkürzter Stundengeschwindigkeit der schäumenden Lutschine entlang, Lauterbrunnen zu.

Tief noch im Schatten liegt das einsame Tal, währenddem hoch oben die ewigen Schnee- und Eismassen der Jungfrau schon lange von der Sonne beschienen, silberhell zum Himmel aufleuchten.

In Wengen erwartet uns Führer Rubi, welcher uns auf unserer Tour begleitet. Nur zu schnell bringt die Bahn den zum ersten Male Hinauffahrenden von Bern aus in 5½stündiger Fahrt nach

dem Jungfrauojoch, unserem Ausgangspunkt. Nach kurzem Mittagssnack führt uns ein beleuchteter Felsenstollen hinaus aus den finstern Wänden des Bergnauses ans Tageslicht, ins sonnenbeschienene weisse Element. Die Ski werden angeschnallt und sogleich beginnt die Abfahrt. Jeder nach Möglichkeit die Spur des voranfahrenden Führers innehaltend geht es hinunter, in unzähligen Stemmbogen und Christiania-Schwüngen, Richtung Konkordiahütte. Aufgetaut in salzigen Frühlings Schnee liegen die ewigen Schneefelder des Jungfrau firns; ein voller Genuss mit gewachsenen Brettern darüber hinwegzugleiten. Nach einstündiger flotter Abfahrt erreichen wir die Felsen unterhalb der Konkordiahütte, am Aufstieg zur Grünhornlücke. Hier wird gerastet und sogleich hat man Gelegenheit, die Seehundsfelle für die kommende Steigung zu montieren.

Kein Wölkchen trübt den klarblauen Himmel. Bisweilen vernimmt man das dumpfe Getöse einer hinuntergehenden Lawine; kein Laut sonst durchdringt die tiefe Stille der umliegenden Bergwelt.

Nur allzufrüh ertönt der warnende Ruf unseres Führers zum Aufbruch. Noch lange könnte man sich hier verweilen und staunen den Wundern, welche die Natur da oben geschaffen; doch die Abfahrt von der Grünhornlücke zur Finsteraarhornhütte muss noch bei Sonnenschein erreicht werden, da sonst der Schnee sofort hart und das Hinunterfahren bedeutend mühsamer wird. So steigen wir denn gemächlichen Schrittes bergan und sind nach 2 Stunden in der Lücke. Schon beginnt der Führer die Fahrt fortzusetzen, um in der Hütte das Kochen zu besorgen, während sich die Letztangekommenen einer kurzen Rast erfreuen. Noch rinnt das letzte Tröpflein köstlichen Nasses aus der Feldflasche, und bald sind auch die letzten abfahrtbereit. In wenigen Bogen werden die obersten steileren Hänge überwunden, später aber lässt man sich von der kühn angelegten Spur des Führers ebenfalls zu einer rassigen Schussfahrt verleiten. Nach kurzer Zeit sind wir unten auf dem Fiescherfirn und gleich weiter geht es, winkt doch drüben am jenseitigen Hang des heutigen Tages Ziel, die Finsteraarhornhütte, entgegen.

(Schluss folgt)

Verschiedenes

Eine Grimselreise vor 91 Jahren.

Schluss.)

Aus Gottlieb Studer: Topographische Mitteilungen aus dem Alpengebirge.

Höher und höher thürmte sich zwischen stufenlosen Firnhalden der steile Felsgrat vor uns auf. Hie und da mussten wir den Felsen verlassen und am Firne emporsteigen. Während drei Stunden waren wir auf diese Weise geklettert, als wir um 10 Uhr die Höhe der Strahleck erreichten, die von Hugi auf 8221', von Andern aber, wohl richtiger, wegen der bedeutenden Steigung, auf